## Ullla Ramera



Roman

Das Gottesgericht

### Für Achim

### Das Gottesgericht

## **Inhalt**

1	Der Verdacht	13
2	Die Ankunft	19
3	Die Konferenz	25
4	Der Prozessbeginn	31
5	Die Aussagen	39
6	Der Ausschluss	47
7	Die alte Geschichte	<b>53</b>
8	Die Denkpause	61
9	Es wird geboten	65
10	Der letzte Schritt	73
11	Die Entscheidung	81
12	Das Urteil	91
Glossar		99

Bedecke deinen Himmel, Zeus, mit Wolkendunst

#### 1 Der Verdacht

Hermes, der Götterbote kommt mit seinen Flügelschuhen und seinen geflügelten Schultern zum Olymp geeilt. Er stellt seinen Stab in die Ecke und stürmt schnurstracks, und ohne anzuklopfen, ins Arbeitszimmer des Göttervaters. Der sieht erstaunt von seinen Akten auf:

Na, Hermes, wo kommst du her? Was gibt es Neues? Du siehst so aufgeregt aus!

Ja, werter Zeus, das stimmt. Ich habe mich so beeilt, weil ich dir ganz schlimme Nachrichten mitteilen muss.

Was bringst du mir? fragte Zeus.

Hermes' Stimme überschlug sich fast: Ganz offensichtlich wollen die nordischen Götter wie Wotan, Thor usw. aus purer Boshaftigkeit, wie mir scheint, eine Generalversammlung aller Götter einberufen. Sie wollen ein Urteil fällen über einen gewissen Je-

hova, einen unbedeutenden Mini-Gott aus der Wüste im mittleren Orient.

Ich denke, ich verstehe nicht so richtig, sagte Zeus.

Dieser Jehova, sagte Hermes und zog seine Augenbrauen zusammen, wurde von den Sterblichen wegen Betrugs angeklagt! Und wenn das Mode machen würde... es gäbe keinen Gott, der uns helfen könnte!

Da hast du recht, mein lieber Hermes, murmelte Zeus nachdenklich, es wäre das erste Mal, dass eine so schwerwiegende Tatsache geschehen würde: der Prozess gegen einen Gott!

Hermes breitete die Arme aus und fügte noch hinzu: Die indischen Götter, die politisch korrekt sind, würden garantiert auch mit einschwenken und diese Aktion unterstützen, und da sie beinahe fünftausend sind, kann man bestimmt eine turbulente Versammlung erwarten.

Zeus legte seine Stirn in Falten, zog die Augenbrauen hoch und grübelte. Seine Gedanken ließen ihn nicht los: Er war tatsächlich ganz schön besorgt, denn es war noch nie passiert, dass einem Gott der Prozess gemacht wurde.

Das wäre ein ganz schlechter und fataler Präzedenzfall, sinnierte er vor sich hin, wenn ausgerechnet die Sterblichen beginnen würden, gegen ihre Götter zu prozessieren. Die Sache könnte verdammt schlecht ausgehen. Sie wären im Stande, mich wegen Perversität und Vergewaltigung zur Rechenschaft zu ziehen, dachte er.

Schließlich musste man wissen, Zeus konnte keinen sterblichen Rockzipfel sehen, der sich nicht sofort in eine Kreatur verwandeln würde, mit der man umgehend ins Bett steigen musste, aber abgesehen davon, der olympische Himmel war ja das reinste Freudenhaus in einem riesigen Bordell! Götter und Göttinnen in einem verdammten Bäumchen-wechsel-dich-Spiel!

Hermes stand immer noch da. Er schien ratlos, schwieg sich aber aus, schließlich wollte er seinem Chef nicht vorgreifen. Als er jedoch sah, dass Zeus sinnierend aus dem Fenster schaute, zog er sich lautlos rückwärts zurück und schloss leise die Türe von Zeus' Büro.

Diese nordischen Götter sind ganz schön dickköpfig, murmelte der Göttervater vor sich hin, aber sie sind gefährliche Leute. Es ist wohl besser, ich tue, was die Germanen wollen. Die indischen Götter

sind nur groß an der Zahl, aber da sie diese Manie der Gewaltlosigkeit haben, werden sie nicht stören.

Verflixt! Da kämen ja auch die Afrikanischen! Die sind ja ein echtes Ärgernis! dachte Zeus, das wird ein heilloses Durcheinander geben!

Gott sei Dank sind die Außerirdischen der Scientology noch nicht zugelassen in der allgemeinen Göttervereinigung, sie sind noch ganz neu, und außerdem sind sie unerträglich und snobistisch!

Zeus schickte noch einmal nach Hermes, und der kam auch gleich atemlos herbei gerannt, denn es ging ja um ein heikles Thema, da war Eile geboten:

Kannst du mir Auskunft über jenen Jehova geben? Ich brauche dringend noch mehr Informationen. Hermes drehte sich auf der Hacke um, kam aber schon binnen kürzester Zeit wieder zurück gelaufen. Der Götterbote hatte nur eine ganz kleine Akte unter den Arm geklemmt.

Es gibt aber nur furchtbar wenige Informationen über diesen Jehova, sagte er ein bisschen erstaunt, wenn auch recht seltsame...

Na gib mal her, sagte Zeus unwirsch, ich möchte, das Dossier auch selbst noch einmal durchschauen.

Der Göttervater blätterte umständlich in der Akte, vor und zurück, und er überflog die Seiten mehrfach.

Der Kerl musste ganz schön ausgeflippt sein, brummte er vor sich hin, während er die Seiten immer wieder umdrehte und ab und zu mit dem Bleistift ein Ausrufezeichen an den Rand malte. Er gab an, dass er der einzige Gott sei! Das muss man sich mal vorstellen! Dieser Größenwahnsinnige. Er machte allerhand Sachen, um die Sterblichen zu beeindrucken, eigentlich nichts Neues, das habe ich ja auch immer gemacht. Er zog einige Typen aus Ägypten ab, und hin und da verwöhnte er die Leute gern mit einem Wunderchen. Bis dahin ist das ja alles ok, aber das, der einzige Gott zu sein, das ist doch echt lächerlich! Das gefällt mir gar nicht!

Hermes, hörst du mich noch? Da geht es um unser aller Existenz!

Ja, lieber Zeus, seufzte er, das kann man nicht anders sehen!

Sie halten die Herrschaft in ewigen Händen und können sie brauchen, wie's ihnen gefällt

#### 2 Die Ankunft

Zeus sandte Hermes nach Walhalla und weitere Boten zu den anderen göttlichen Residenzen, um den Prozess gegen jenen Jehova zu terminieren.

Außerdem wollte er ihn hier im Olymp selbst abhalten, schließlich war er doch der Präsident der Göttlichen Konföderation, und natürlich konnte ein Heimspiel nur von Vorteil sein.

Am festgesetzten Tag erscheinen alle göttlichen Delegationen, und es war wirklich hübsch anzusehen! Die Ägypter mit ihren Tierköpfen waren alle da: Horus mit dem Falkenhaupt, Bastet mit dem Katzenkopf, und jedes Mal sah sie noch reizender und anschmiegsamer aus. Auch Hathor mit ihrem sinnlichen Körper war gekommen, schade nur, dass sie einen Kuhkopf hat! Sobek, das Krokodil, Anubis, der Schakal und die wunderschöne Isis, sie mit dem Frauenkopf war natürlich die Erotischste von allen!

Die Inder hörte man, bevor man sie sah. Sie schritten wie in einer Prozession, spielten Musik und tanzten. Brahma und Vishnu wurden mit reich geschmückten Häuptern auf Baldachinen getragen, dahinter kamen Shiva und Parvati, sie tanzten mit ihren vier Armen, und dann jede Menge von Göttern mit seltsamen Namen, die niemand kannte, nicht einmal ihre sterblichen Verehrer, denn sie waren spezialisiert: Es gab den Beschützer der Leber, den des Bieres, den der Fischerzunft, den des Daches, den der Schwiegermutter und viele viele mehr, jede Menge!

Die nordischen Gottheiten kamen herbei und machten spektakuläre Sachen, Wotan lieferte ein Blitzfestival ab, und Thor bot eine Klangplastik mit Donnersalven. Herrlich anzuschauen! Die schöne Freya wie immer mit allen ihren Waffen, eskortiert von den Walküren, jede Menge gutaussehender, reizender Blondinen.

Zeus wurde glatt verrückt, ihm fielen fast die Augen aus dem Kopf, und beinahe hätte er bei deren Anblick die Fassung verloren, und er wollte sich schon in einen Stier verwandeln, als ihm Athene gerade noch mit einem kräftigen Rippenstoß davon abhalten konnte. Da trommelten sich auch schon die Afrikaner herbei, Oxalá, Ogum, Yemanjá, Shangô, begleitet von den Exús und jede Menge alter Neger.

Die lasziven Frauengeister, in fliegenden durchsichtigen schwarz-roten Gewändern waren bereits
stark angetrunken, sie tanzten ausgelassen, hoben
ständig ihre flatternden Röcke in die Höhe und gewährten tiefe Einblicke. Denn sie wollten die Nordischen Modellathleten, die mit ihren großen Schwertern, anmachen, aber Wotan war heute nicht zum
Scherzen aufgelegt. Er legte absichtlich seine ernsteste Miene auf und machte Drohgebärden, mit denen er unterstreichen wollte, er würde ihnen mit
seinem Blitz zu Leibe rücken, wenn sie nicht sofort
aufhörten mit ihren geilen Spielchen!

Diese asketische und beinahe züchtige Attitüde waren Zeus, Hermes, Apollon, Athene und die anderen olympischen Götter gar nicht so von dem Schwerenöter gewohnt, aber wahrscheinlich wollte er sich an diesem Tag, beim offiziellen Einmarsch der Götter zusammenreißen. Schließlich war er die Respektsperson des Nordens! Aber das sollte sich später noch grundlegend ändern...

Da schlurften auch die bereits pensionierten Götter hinzu, die Inkas, die Mayas und die Azteken. Sie sahen alle fürchterlich alt aus, gingen gebeugt an handgeschnitzten Stöcken, manche stützten sich gegenseitig, ihr ramponierter Federschmuck nickte schläfrig bei jedem ihrer schweren Schritte, und sie sahen am traurigsten aus von allen.

Es kamen auch die römischen Götter hereingetänzelt, sie wirkten weit weniger alt als die Pensionisten, obwohl sie fast im gleichen Alter waren. Sie waren bekannt dafür, dass sie bei den großen Konferenzen ab und zu mal einschliefen und dann kurz vor den Abstimmungen geweckt werden mussten. Aber nicht nur darüber wurde hinter vorgehaltenen Händen vereinzelt getuschelt und gekichert, denn nicht nur die Olympioniken, sondern auch nicht wenige andere Gottheiten machten sich über sie lustig, wegen ihres Mangels an Originalität, wie man hörte. Allgemein wurden sie in Götterkreisen immer gerne als billige Kopie der Griechen eingestuft. Aber die Kopierfreude wurde ja mittlerweile ins gottlose Reich der Mitte exportiert!

Nicht so die ernsten und korrekten Japaner. Sie traten hinzu mit ihren Patriarchen Izanami und Izanagi, begleitet von Tsukuyomi, Susanoo und Amaterasu, die bei Apollo, Amun-Ra und den Lateinamerikanern Gänsehaut auslöste. Denn sie sagte immer, sie sei die einzige Herrin der Sonne. Was für eine Anmaßung! Die Nordischen lachten sich schief, sie wussten nämlich ganz genau, dass

Skalli, der Himmelswolf, die Sonne kommandiert und dass er sie manchmal frisst, dann schreien die Wikinger laut, und er erschrickt und lässt sie wieder los. Was sind die Japaner doch für Ignoranten!

Hermes reichte seinem Chef noch einen Zettel mit einer Liste, auf der die Götter standen, die der Konferenz abgesagt hatten, beziehungsweise absagen mussten.

Zeus nahm das Papier und schüttelte den Kopf, als der das Lesen anfing.

Da waren beispielsweise die chinesischen Götter nicht erschienen. Zum einen waren die meisten über tausende Jahre doch weggestorben in ihren kaiserlichen Gewändern. Deswegen haben die Chinesen auch inzwischen ihre Götter durch den Yuan oder den Renmimbi ersetzt, aber die waren wegen der anhaltenden prekären wirtschaftlichen Situation im Reich der Mitte unabkömmlich, und so hatte sie Hermes auf der Liste als entschuldigt vermerkt.

Auch die Indianer hatten niemand geschickt. Ihr oberster Allvater Manitu war bereits in Altersteilzeit. Er stand kurz vor der Pensionierung und hatte deshalb seine ewigen Jagdgründen nicht mehr verlassen, obwohl es da kaum mehr etwas zu jagen gab.

Also war er mit seiner Friedenspfeife sitzen geblieben, die auch schon ganz schön vergilbt war.

Nachdem der Göttervater die Liste durchgesehen hatte, konnte man an seinem Gesicht ablesen, dass er sichtlich erfreut war, und er gab die Aufstellung Hermes mit den Worten zurück:

Es tut mir gut zu sehen und zu wissen, mein Lieber, dass fast alle meinem Ruf gefolgt sind, das ist beeindruckend und ein Beweis dafür, wie wichtig wir für die Welt sind, wie wichtig aber auch diese Konferenz für uns selbst ist.

Hermes nickte verständnisvoll, und beide zogen sich zurück.